

Aktiv werden gegen Steuertricks

Wir hören es oft: „Da kann ich allein doch gar nichts machen“, oder: „So ist das eben!“ Wir sagen: „So muss es aber nicht sein.“ **Gemeinsam können wir die Welt verändern.** Manchmal dauert es länger, manchmal geht es ganz schnell. Fangen wir einfach an. Dafür brauchen wir dich, als Mitglied, Spender/-in und vor allem aktiv vor Ort.

Die Attac-Forderungen

Globale Konzerne wie Apple müssen angemessenen Steuern zahlen und Steuertricks müssen effektiv verhindert werden. Attac fordert deshalb:

- **Gesamtkonzernsteuer/Unitary Taxation** einführen: Wir brauchen eine starke EU-weit bzw. global einheitliche (Mindest-)Besteuerung von Konzernen.
- **EU-weite Mindeststeuersätze:** Wir fordern EU-weite Mindeststeuersätze auf Unternehmensgewinne, um den Unterbietungswettbewerb zu beenden.
- **Transparenz:** Global agierende Unternehmen müssen veröffentlichen, in welchen Ländern sie wie viele ihrer Profite erwirtschaften und wie viele Steuern sie dort zahlen („Öffentliches Country-by-Country Reporting“).

Weitere Informationen: www.attac.de/steuertricks



1
Mai 2018

Attac Hamburg · Nernstweg 32–34 · 22765 Hamburg (V. i. S. d. P.)
www.attac-netzwerk.de/hamburg · E-Mail: hamburg@attac.de

Apple im Ausbeutungsparadies

Die Firma Apple hat seit der Veröffentlichung ihres ersten iPhone vor über zehn Jahren bereits Milliarden eingenommen und riesige Gewinne gemacht. Woher stammen diese Gewinne? Während der Werbeslogan der Firma „think different“ lautet, sind die Arbeitsbedingungen, die die Beschäftigten erleiden müssen, nicht besonders „different“: Niedriglöhne, lange Arbeitszeiten, ständige Verfügbarkeit, Flexibilisierung der Arbeit und Überwachung sind Teil der „Erfolgsgeschichte“ der iPhone-Produktion, zum Beispiel in Asien, und der Apple Stores, ob in Deutschland oder in anderen Teilen der Welt.

2010 wurde zum ersten Mal über Streiks (<http://sandimgetriebe.attac.at/9056.html>), aber auch über Selbstmorde von Beschäftigten der Apple-Zulieferfirma Foxconn (China) berichtet. Dabei wurden die unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen der dort Beschäftigten bekannt, die sich zum Teil zu siebten ein Zimmer teilen und von 600 Euro monatlich leben müssen.

Wegen dieser menschenverachtenden Arbeitsbedingungen erzielt Apple einen Gewinn von 400 Euro pro verkauftes iPhone.

Trotz verschiedener Kampagnen und zahlreicher Streiks hat sich an dieser ausbeuterischen Praxis nur wenig geändert – zum Beispiel ist für Apple eine 60-Stunden-Woche in Ordnung: „Apple bittet seine Partner darum, die Angestellten nicht mehr als 60 Stunden pro Woche arbeiten zu lassen, damit sie alle sechs Tage einen Ruhetag haben.“ (<https://www.lesnumeriques.com/vie-du-net/apple-violations-droit-travail-en-hausse-en-2017-n72295.html>, siehe auch das Original, Seite 47: https://images.apple.com/supplier-responsibility/pdf/Apple_SR_2018_Progress_Report.pdf)

Mehr über die Arbeitsbedingungen bei Apple und seinen Zulieferern
– <http://www.labournet.de/internationales/irland/arbeitsbedingungen-irland/arbeitsbedingungen-bei-apple-in-irland-so-mies-wie-bei-apple-ueberall/>
– <http://www.labournet.de/internationales/china/arbeitsbedingungen-china/denke-anders-so-wirbt-apple-selber-tun-fehlanzeige-nicht-nur-in-china-beteiligt-euch-an-der-sacom-kampagne-no-more-slave/>
– <http://www.labournet.de/category/internationales/china/arbeitsbedingungen-china/foxconn/>

Apple im Steuerparadies

Konzerne tricksen, wir zahlen

Apple befindet sich im Steuerparadies – und den Menschen Europas fehlen Milliarden Euro für Bildung, ordentlich finanzierte Gesundheitssysteme, gute Straßen, heile Gebäude und eine Rente, die zum Leben reicht, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Wie kann das sein?

Wir alle zahlen Steuern. Wir zahlen Einkommenssteuer auf Lohn oder Gehalt und Mehrwertsteuer auf unsere Einkäufe. Apple zahlt fast nichts – trotz gigantischer Gewinne. Und nicht nur Apple. Viele andere Konzerne wie Amazon, Ikea, Starbucks, Deutsche Bank, Bayer oder BASF stecken ebenso tief in den Steuertricksereien. Wie tief der Sumpf reicht, zeigen Datenleaks wie die Panama Papers oder die Paradise Papers. Ergebnis: (Groß-)Aktionäre profitieren, der Staat kürzt, Normalbürger/-innen wie wir haben das Nachsehen.



Der Kampf um 13 Milliarden Euro: Apple trickst weiter

Der Steuersatz auf Apple-Gewinne in Europa betrug 2014 lediglich 0,005 Prozent – aufgrund geheimer Absprachen mit der Regierung Irlands. Die EU-Kommission hat Irland nun aufgefordert, 13 Milliarden Euro Steuern nachzufordern. Nach öffentlichem Druck und um rechtliche Folgen zu verhindern, will Irland das Geld nun eintreiben – allerdings soll es erst einmal auf einem Treuhandkonto landen. Gleichzeitig wehren sich sowohl Irland als auch Apple gerichtlich dagegen. Schlimmer noch: Die Paradise Papers zeigen, dass Apple trotz alledem weiter in großem Maßstab Steuertrickserei betreibt.

Steuertricks: 50 bis 70 Milliarden Euro Verlust für Europa – jedes Jahr

Die Europäische Kommission schätzt: Infolge der Steuertricks von Konzernen fehlen den öffentlichen Kassen in Europa jedes Jahr 50 bis 70 Milliarden Euro. Allein in Deutschland sind es 17 Milliarden Euro. Das ist dringend benötigtes Geld für Bildung, Gesundheit, Rente, die Beseitigung von Armut und die Bewältigung des Klimawandels.

Mit den 17 Milliarden Euro, die in Deutschland jährlich verlorengehen, könnten wir zum Beispiel

- 110.000 Sozialwohnungen neu bauen und dauerhaft günstig vermieten
- 560.000 Kita-Plätze finanzieren
- 400.000 Pflegekräfte neu einstellen
- 280.000 Lehrer/-innen neu einstellen
- 25.750.000 Schulkindern ein Schuljahr lang das Mittagessen finanzieren